



Abend -

Zeitung.

250.

Donnerstag, am 26. October 1826.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. Zb. Winkler (Zb. Hll.)

Die Heye Neura's.

Novelle von Eduard Platen.

Ein dichter Regen fiel auf die düstern Zweige der Föhren, die ihre wankenden Wipfel, wie lebensfatte Greise, in die Nebelwolken hoben, welche der Wind über zwei Wanderer trieb, die in ihren durchnäkten Mänteln still einher schritten. Das dumpfe Geheul eines Wolfes, der melancholische Flügelschlag eines Nar's und das Knarren der sturmbewegten Föhren stimmten ihre Dissonanzen mit dem brausenden Winde zum ohrzerreißenden Quartett.

Wie hieß doch der Deutsche, der den Ausspruch: „Menschen und Hunde, wenn sie naß werden, sind still,“ aus der Natur griff, Lessing oder Lichtenberg?

Mir sehr gleichgültig! erwiderte der Andere: Obdach und Trockenlegung wäre mir jetzt lieber als jedes Allegat, mit dem Du stets zur Ungebühr aufwartest.

Es ist freilich weder heimlich noch heimisch hier, entgegnete der erste: aber Gespräch kürzt die Zeit, ob schon der Wind stark dreinreden wird. Wenn er statt seinem tollen Heulen uns lieber einmal die Meteorologie seiner physischen Natur erzählen wollte, denn die beständigen Winde lassen wohl in der Verschiedenheit der Lufttemperatur und in der Notation der Erdkugel eine Erklärung zu, aber die unbeständigen, periodischen Winde —

Da durchschnitt ein fahler Blitz das graue Firmament, und prasselnd rollte der Donner über den Wald, der seine Wipfel wie aus Ehrfurcht beugte. Nicht weit von den Wanderern loderte, vom Strahl getroffen, eine Schwarztaanne auf.

Ueber die Natur des Blitzes —

Nein, Du bist doch ein unerträglicher Schwächer! fuhr der andere junge Mann — er hieß Adolph Freiherr von Thul — auf. Nichts kann Dich zum Schweigen und von Deinen Erklärungen und Demonstrationen bringen.

Still gingen nun Beide weiter fort; der Baum war durch den stärker fallenden Regen gelöscht und des Himmels Bläue wurde endlich zwischen Wolkenriffen sichtbar.

Ich glaube Menschenstimmen zu hören, unterbrach Adolph das Schweigen.

Kam mir schon früher so vor, erwiderte Gustav Rehfeld: nur wollt' ich nicht noch mehr Vorwürfe erhalten.

Bist Du böse? fragte Adolph mit herzlichem Blick, und Gustav schlug in die dargebotene Rechte ein. —

Da bogen sie um die Ecke eines Steinhaufens, den verwitternde Föhrenwurzeln zusammenhielten. Vor ihnen lag im dunklen Geklüft eine natürliche Höhle, in deren Mitte ein Hängekessel über helloderndem Feuer hing, welches das bleiche, von Furcht verzogene Antlitz einer ältlichen Frau röthete. Vor der Flamme